

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Verkauf
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 25 Pfg., abgeholt 20 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Heilspiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Graf Franke**, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

Interess.
Die einseitige Beilage 10 Pfg., auch für Interate die Corbis-Heile 25 Pfg., Wetzlar 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 50% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 22

Sonntag, den 28. Januar 1900.

12. Jahrgang.

Deutscher Reichstag

195. Sitzung vom 25. Januar.

2. Lesung der sog. lex Heinze. Die ersten Bestimmungen handeln von der Ruppelrei. Paragraph 180 verschärft die bisherige Strafe erheblich, läßt aber bei mildernden Umständen eine Ermäßigung der Gefängnisstrafe bis auf einen Tag zu. Diesen Paragraphen hat die Kommission unverändert in der Fassung der Vorlage angenommen. — Paragraph 181 richtet sich gegen das Zuhälterwesen. Ein Paragraph 181b der Vorlage entdith, der das Verbot an Dirnen strafbar erklären wollte, wofür damit eine Ausbeurteilung des unfittlichen Erwerbes der Dirnen verbunden sei, ist von der Kommission abgelehnt worden. Paragraph 180 wird debattelos einstimmig angenommen. Zu Paragraph 181 beantragt Abgeordneter Himburg (kons.) die Zulassung mildernder Umstände einzig und allein zu beschränken auf den Fall, daß es sich um Verlockung Verlobter handle. — Abgeordneter Stadthagen (Sog.) befürwortet einen Antrag: In dem Falle, wo es sich um ein verwandtschaftliches bezw. erzieherisches Verhältnis, insbesondere aber um eheliches Verhältnis handelt, die auf qualifizierte Ruppelrei gesetzte Strafe nur eintreten zu lassen, wenn die Ruppelrei aus Eigennutz betrieben oder auf den Willen der zu verlockenden Person zur Vornahme oder Duldung der unzüchtigen Handlung eingewirkt ist. — Ferner empfiehlt Redner noch einen neuen Absatz dahin, daß die Duldung eines geschlechtlichen Verkehrs zwischen Verlobten nicht als Ruppelrei zu erachten ist. — Abgeordneter Himburg (kons.) ändert seinen Antrag dahin ab, daß es heißen muß: mit einander Verlobte (Stärkung der Forderung). — Weg. Rat von Tischenberg bittet dringend, sämtliche Änderungsanträge abzulehnen. — Abg. Noeren (Zentrum) spricht sich in demselben Sinne aus. — Abg. Weg. (fr. Sp.) bekämpft zunächst des konservativen Verlangens, die Zulassung mildernder Umstände zu beschränken auf die Fälle eines Verlobtenverhältnisses. Es seien durchaus auch andere Fälle denkbar, wo z. B. bittere Not vorliege, die einer milderen Beurteilung zu unterliegen hätten. Entschieden bitte er die sozialdemokratischen Anträge abzulehnen. — Abgeordneter Stöcker (b. l. F.) lehnt gleichfalls die sozialdemokratischen Anträge ab. Auch dem Antrag Himburg könne er nicht zustimmen. Es solle nicht in den betreffenden Kreisen die Anschauung noch mehr Platz gewinnen, die Verlockung Verlobter sei nichts so Schlimmes. — Abgeordneter Wevel (Sog.) tritt nochmals dafür ein, die Ruppelrei eines Ehemannes gegenüber der Ehefrau nur im Falle Eigennutzes bezw. Einwirkung auf den Willen der Frau überhaupt bezw. so streng zu bestrafen. Redner weist auf die Konsequenzen einer unbedachten Annahme des Paragraphen hin, auf das Dulden von Hausfreunden. Unter Umständen könne recht vornehme Gesellschaft in die Zucht Häuser kommen. (Weiterf.) — Weg. Rat von Ventze führt aus, es handle sich überhaupt nicht um einfache Duldung, sondern um Ruppelrei, die genau gerichtlich festgestellt werden müßte. Ein „Tradition“ des geschlechtlichen Verkehrs von Verlobten sei jedenfalls nicht anzuerkennen. Nach kurzer Debatte wird Paragraph 181 unverändert in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. — Beim Zuhälterparagraphen, § 181a, beantragt Abgeordneter Himburg (kons.), den Zuhälter, der Ehemann der Dirne ist oder welcher die Dirne mit Gewalt oder Drohungen zu ihrem Gewerbe anhalt, mit Zuchthaus, statt nur mit Gefängnis, zu bestrafen. — Nach kurzer Debatte wird auch § 181a unverändert angenommen. — Es folgt § 181b betreffend Verlocken von Wohnung an Dirnen. — Die Kommission hat diesen Paragraphen abgelehnt. — Abgeordneter Weg. (fr. Sp.) beantragt Wiederherstellung dieses Paragraphen, eventuell in etwas anderer Fassung, welche den Verlockter straflos macht, sofern der Mietzins und die Vergütung für sonstige Bewaffnungen das Maß des Gemeinüblichen nicht überschreiten. — Ein sozialdemokratischer Antrag will den Paragraphen

in ungefähr derselben Fassung wiederherstellen, jedoch noch mit dem Hinzufügen, daß die Polizei nicht berechtigt sein solle, anzuordnen, daß Personen, die gewerksmäßige Unzucht treiben, nur in bestimmten Stadtteilen, Straßen-Wohnung nehmen. — Abg. Die er (natlib.) ist für den Antrag Bedh. Nach langem Schwanken sei dies als das richtige erkannt worden. Die Zustände würden nicht besser, sondern schlimmer, wenn die Prostituierten auf die Straße geworfen würde. — Staatssekretär Niederding erklärt, die verbündeten Regierungen stünden nach wie vor auf dem Standpunkt des Paragraphen der Regierungsvorlage. Daß Sozialisierung und Kasernierung die Folge sei, sei in keiner Weise erwiesen. Auf die Straße setzen könne man solche Personen nicht. Er bitte, den Antrag Bedh anzunehmen. Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Debatte.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Das Hauptereignis auf dem Gebiete der inneren Politik ist die Annahme des neuen Flottengesetzes durch den Bundesrat und seine Einbringung im Reichstage.

Ausland.

* China hat einen neuen Kaiser. Der unglückliche Kwangsu weilt allerdings noch unter den Lebenden, er hat sogar selbst das Edikt unterzeichnet, das den 9 Jahre alten Sohn des Prinzen Luano, Namens Put Sing, zum Kaiser ernannt.

* London, 26. Januar. Um Mitternacht verbreitete sich das Gerücht, der Kaiser von China habe Selbstmord begangen. Eine Bestätigung des Gerüchtes liegt jedoch nicht vor.

Der Krieg in Südafrika.

* Berlin, 26. Januar. Nach einer Brüsseler Privatdepesche mehrerer Morgenblätter hat General Warren am Dienstag nur eine vorgeschobene Position der Buren und einige kleine Anhöhen, nicht aber den Spiontop selbst besetzt.

* London, 26. Januar. Es herrscht der Eindruck vor, Warrens angeblicher Sieg sei ein bloßer Scheinerfolg. Man fürchtet eine Burenlist, um Warren in die Falle zu locken und ihn vernichtender beschließen zu können.

* Die „Frankf. Ztg.“ erhält Kenntnis von Privatbriefen, die von durchaus glaubwürdigen Personen, einem Arzte und einem Geistlichen herrühren und über schwere Greuelthaten englischer Soldaten berichten. An der wenig geschützten nordwestlichen Grenze von Transvaal sind von Betschuanaland aus englische Truppen gemeinsam mit Kaffern in Transvaal eingedrungen und haben dort förmliche Raubzüge ausgeführt. — Zu demselben Kapitel gehört die nachstehende Zuschrift, die der „Kreuzzeitung“ aus Rustenburg vom 10. Dezember zugeht: „Hier bei dem Vandroft des Distriktes Rustenburg liegen die eiblichen Aussagen der Frauen und Mädchen, welche die Engländer hatten durch die Kaffern fangen lassen. Diefelben erklären, daß sie durch Kaffern gehalten und von den Engländern verewahrt wurden. — Die armen Geschöpfe sind gegenwärtig im Spital. — Unter den Witzhandeln sollen sich sogar Mädchen von 12 Jahren befunden haben.“

Vermishtes.

Deutschland.

* Ueberfall durch einen Soldaten. In Gnesen wurde eine junge Frau von einem Soldaten des dortigen Infanterie-Regiments angefallen. Der Soldat packte sie am Genick und warf sie der Länge nach zu Boden. Auf ihr Geschrei kam der Ehemann schnell genug hinzu, warf sich auf den Uebelthäter und hielt ihm fest. Als Keyserer sah, daß er nicht ent-

rinnen konnte, geberdete er sich wie ein Rasender. Die junge Frau ist erkrankt, und sie ist in ge-segneten Umständen befindet, ist noch keinerw... zusehen, welche Folgen diese Rohheit haben kann.

* Well ihr die Stellung nicht gefiel. Einen Nord-versuch auf die Herrschaft unternahm das Dienstmä-chen des Kaufmanns Böschmann in Neudamm. Die jugendliche Person war erst seit dem 1. d. M. dort zugezogen, und da es ihr in dieser Stellung nicht ge-fiel, wollte sie den Dienst wieder verlassen womit je-doch die Herrschaft nicht einverstanden war. Aus-nache warf nun das Mädchen zunächst in das für das zehn Wochen alte Kind bestimte Badewasser eine Handvoll Glascherben, um das kleine Geschöpf zu verwunden. Am selben Tage brachte das Mäd-chen der Herrschaft Cacao auf den Tisch, welcher einen widerlichen Geschmack hatte. Eine sofort vorgenom-mene Untersuchung ergab, daß Schwefelsäure dem Getränk beigelegt war. Auf erfolgte Anzeige bei der Polizei wurde die Täterin verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnisse zugeführt. Sie hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

* Durch die vor kurzem im Reichstage stattgehabte Verhandlung ist die Frage, ob die Verächtigung der Realanstalten erweitert werden soll, wieder in Fluß gekommen. Bekanntlich haben sich Redner der verschie-denen Parteien für eine Erweiterung ausgesprochen und auch der Staatssekretär vom Reichsamt des Innern, Graf Posadowsky, hat sich wohlwollend dazu geäußert. Es scheint auch, daß mit dem Wechsel im preussischen Kultusministerium dort eine den Realgymnasien gün-stigere Strömung eingezogen ist.

* Gera, 18. Jan. In der Stadt ist der Typhus ausgebrochen. Bis jetzt liegen in einem Hause am Felweg vier Personen schwer erkrankt darnieder. Die Brunnen wurden polizeilich geschlossen. Die Entstehung der Seuche ist auf schlechtes Trinkwasser zurück-zuführen.

* Frankfurt a. M., 26. Januar. Bei einem gestern in dem Orte Rhens ausgebrochenen Brand wurden 27 Gebäude eingeschert, wodurch 5 Familien obdachlos wurden.

* Hamburg, 26. Januar. Der Rheeder des Bark-schiffes „Danz Wagner“ ist von der Freigabe des Schiffes nichts bekannt. — Er erklärt es für unwahr, daß das Schiff Dynamit an Bord hätte.

* Der Kaufmann August Grotaus aus Dissen (Hannover) ist nach Unterschlagung von 35 000 Mark flüchtig geworden. Ferner der Krieler Vertreter der Exportbrauerei, Honfen, nach Unterschlagung von 40 000 Mark.

* Die deutsche Strecke des Telephons Paris-Berlin ist fertig. Der gesamte Verkehr Paris-Berlin soll Ende Februar eröffnet werden. Das Gespräch Paris-Berlin kostet sechs, Paris-Weg zwei Franks, der Grenzverkehr 1 Franks 25 Centimes.

* Leutnant Plewe auf der Korzeffion der Süd-amerun-Gesellschaft am Kongostuß soll von Eingeborenen ermordet worden sein. Angeblich sollen auch fünf von Plewes eigenen Leuten an der Mordthat beteiligt sein. Das „Berl. Tgl.“ bemerkt zu dieser Nachricht: Ein Leutnant Plewe oder ähnlichen Namens existiert in Kamerun nicht. Wir wollen nicht hoffen, daß der treffliche Stationschef am Upoko, Regierungs-arzt Dr. Piehn gemeint ist.

* Der Schah Mozaffer-ed-din von Persien wird im April Berlin besuchen.

* Prag, 25. Jan. Wegen Kohlenmangels wurde heute an der tschechischen und deutschen Realschule an den Volks- und Bürgerschulen in Weitzberje und Wschowky der Unterricht eingestellt.

* Wien, 26. Januar. Die „Neue Freie Presse“ meldet über die Verständigungskonferenz, die auf den 15. Februar abberufen ist: Die Tschechen haben die Forderung einer einheitlichen Konferenz mit Böhmen und Mähren fallen gelassen.

* Budapest, 25. Jan. Zwei wohlhabende ungar-ische Landwirthe, Paul Varga und Andreas Pöbönce erschienen vor dem kuzlauer Bezirksgerichte in einer Ehrenbeleidigungssache. Der Beklagte Varga wurde freigesprochen, was den Kläger Kovacs dermaßen er-